

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 11

Artikel: Der Köbeli isch gfloge
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Köbeli isch gfluge

Bi Meiers, im niedere Schachetätschhüsi a der Aemne usse, geit ume einisch alls drunger u drüber. Scho drei Tag lydet Drätti wider a sir Trinkerstör. Ds letzte Gäld im verlöcherete Portmons het er hüt no i der Pinte glo. Es isch woher, es tiecht d'Wirti albe sälber strängs, we sin ihm alpott für nes Einerli Brönz Gäld muess abnäh, aber was wott si andersch. Git sin ihm nid, so schuehnet Meier Joggi i ds Nachberdörfli u überchunnt dert meh als ihm guet tuet. Scho mängisch het er de suurverdienets Gäld für Schnaps-schulde müesse ablade. Ds Schuldesuufe het de hingäge d'Dörfliwirti nid tolet. Mänge het si öppe räss u etschide abgsüferet: «Nüt isch, uf e Chnebel giben i e ke Schnaps. Gang nume hei! Du wirsch mer de morn, we de wider nüechter bisch, derfür danke.»

Aber einisch hörts de albe bim Joggi wider uf, äbe erst denn, we ds Portmens schwindlichtig isch u ke Durst meh cha lösche. De chöme de Stunge u Tage drufache, won es däm arme Holzer u Taglöhner schuderhaft zwider isch und er verspricht sech albe bim Mületi, es soll gar nie meh so wyt cho und er wöll nümme liederlig wärde. Aber was wott ms, we der Möntsch sech ire schwache Stung lot lo ghele, sech ganz vergisst u a nüt meh um sech ume sinnet als a ds Mämmele? Predige, prichte u vorhalte hilft do wäger Gottes nid e Bohne. We eine nid sälber nadina zum Verstant chunnt, so bschiesst als an ihm ume doktere nüt.

Ds Meier Mületi schmält wäger nit mit em Ma, wen er scho si Stör het. Es lydet eifach, treit no ne schwäreri Burdi u briegget still innezi. Mi merkt ihm so wyt wäger nüt a. Nume d'Hoor sin ihm frühzytig ergrauet, d'Backe sy igheilt u schlampig, u schitter hämelet es desume win es müdes Grossmületi, versuecht mit trochene Gschwellte siner acht Ching zschweigge u löscht ne der Durst mit schlächtem, dünnem Schiggeregaffe, won es mit eme Tröpfeli magere Geissemilch e chly wyss färbt. Es isch woher, es cha eifach nid andersch, es het Drätti einewäg gärrn u mit tuusig Freude luegt es scho zu sim Nünte, won es unger em Härze mit sech treit. Es isch halt es tapfers, liebs Schachemületi, wo Sorge treit, ohni dass es die ganzl Gmeind vernimmt. U wil mes nid rächt kennt, wird es ou nid gästimmert im Dorf.

Drätti wet so gärrn e liebe sy, aber es übernimmt ne eifach mängisch, er cha kem Möntsche säge worum. Nid dass er sech öppe vo angerne Kumpane zum Mämmele liess verleite, wäger nid. Joggi isch, graduche gseit, glich e ke Leide. Ds Gägespiel: Ihm geit nüt über si grossi Huushaltig und er luegt wi ke Zwötte zu de Chinge. Er verfluecht sech albe i allem Aernst, wen er wider nüechter isch und er meint de zue sech sälber: «Löi, was i bi! Däwäg ertrünken i wäger mim Unglück nid. I cha doch üses grosse Eländ nid mit Schnaps ertränke!» Es brucht wäger Gottes viel, we ne Ma, wi Meier-Joggi einen isch, Ougewasser ab sech sälber überchunnt u nid wäge ne frömdie Gschäär d'Ouge muess uswätsche. Aber e fyne, guete Chärne cha äbe ou i settige Lüte stecke, aber zuen ihm zueche cha me nid gschwing. Es brucht äbe schon e bsungere Hustage, bis ou e settige Chärne zum Wachse chunnt u die elgete Fessele cha spränge. Nume Liebi cha me lo wärche und es isch gäng meh als lätz, we me mit trochene Paragraphe, nütznutze, aber guetgemeinte Gsetzesartikelke oder sogar mit dumme Drohige wott zum Ziel cho. Erwänge cha me nüt.

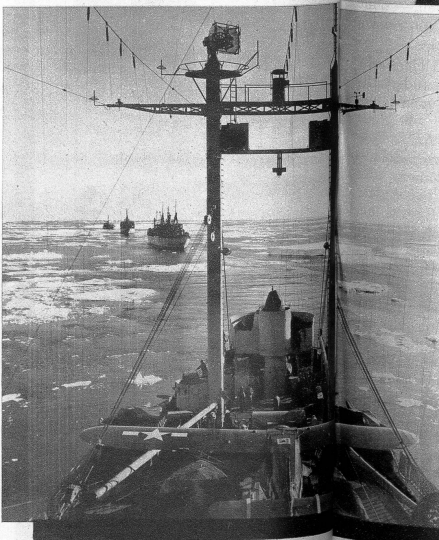
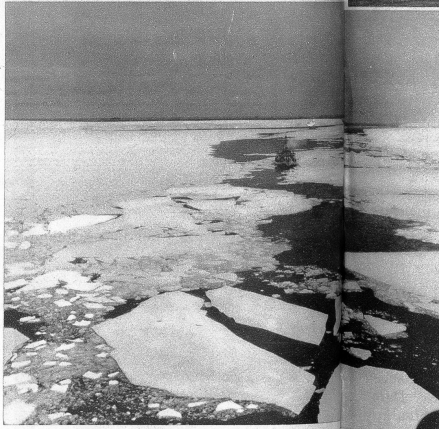
Köbeli isch Meier-Joggis elteste Bueb. Er isch üsserlech lybähnech der Drätti. No der schwärfällig Gang het er ihm abgno u zeigt scho Gwohnheite, dass me ne vo tuusig Schueh wyt cha heitue u het me ds Gsütn vor sech, so muess e Blinge em Schachehüsi zuedüte. Köbeli weis

ou, was er sim liebe Mületi schuldig isch. Nie isch es nei, wen er ihm a Hang cha reiche. Es isch prezis, wi wen er ihm alls a de liebe Ouge chönnt ablase. Nie isch es ihm zwyt oder zspät, wen er für ds Mületi öppis darf bsorge und es isch si grössti Freud, wen er Drätti öppis darf handlangere. Scho mängisch het er albe agsetzt, er wöll doch einisch Drätti froge, worum er zu sine Störe chöm, aber de fingt er eifach albe der Muet nid rücht derzue. Begryflech: Köbeli het ou i de strübste Tage si Drätti z'lieb, als dass er ihm dörrt Vorwürf mache. Het ers öppe lätz usgleit, ds fünfte Gebot: «Du sollst Deinen Vater und Deine Mutter ehren, auf dass Du lange lebest im Lande, das Dir der Herr der Heerscharen, Dein Gott, gibt.» Köbeli het eis längste begriffe: Läbe heisst schaffe, nid gaffe, Läbe heisst lyde u nid fyre, Läbe heisst angste u nid hoffe! U drum chrümmt er sech es Tags lieber tuusigmol als nume einisch, wen er Mületi u Drätti chan e Gfalle tue. O, wi freut er sech doch albe, wen er sim Mületi sis verdienete Rossmistgäld uf e rote Rappe gnau darf usmünze und er weis, dass es öppis Nötigs dermit für d'Chuchi cha choufe. U wi lächeret es ne allimol, wen er wider es Burdelli düürs Ufläsholz hinger em Hütsli cha verörtere für Mületis alte Fülirföli i der höche Rouchchuchi oder wen er es bravs Wedeli für e nächste Winter am Schäärne cha ufbigge.

Es wär meh als nume lätz, we me wurd meine, der Köbeli sig es Musterching, er chönn e kes Wässerli trüebe u an ihm sig nüt z'doktere. Ne nei, er weis wäger ou scho längste was tubacke heisst, wen ihm e Süchelbueb us sir Schuelklass im Verschmölkte öppis z'sugge git und er isch ou nid eine vo dene, wo nid grossi Freud hei Vögeli näster us z'näh und er brucht a de schöne Sündige nid bsungersch zu de bessere Chleider sorg z'ha, won er lengste verwachse het, wen er mit de angere Dorfgele chriegerlet oder um d'Wett d'Tanne ufchläderet u derbi d'Hose verharzet, dass bald kes abers u troches Plätzli meh amme z'finge isch. Aber derfür isch er de ou i der Aern der gleitigst gsi bim Aehrufläse u no nie het ne e ertöbte Puur mit der Geissle müesse dervo burschilte, wi viel angeri Burst, wo vo de Eltere agha wärde, mit alte Schärne de Garbe nozgho u uverschannt gnue sy Aeri vo de Garbehülfe abzschnyde. Und er louft ou nid em Räche vor, aber derfür chrümmt er sech es Tags tuusig a abertuusigmol u treit allimol es ganzes Pintel voll em Mületi hei. I der Beerizyt isch Köbeli ou vom Morge früech bis zum Vernachte ungerwägs u wen es ne albe scho glustet der eget Hunger ou z'stille, so louft er nüsti nid mit beeriblaue Muultrümme i der Wält desume u sinnet nid dra: «Lueg minetwäge e niedere für sich, de isch für all gsorget!»

Meiers Eltiste isch wäger nid e dumme oder a untane gallochtige Süchelbueb, aber für d'Schuel het er wäger e ke fürig Zyt. Wi wett er ou es einzigs Stüngeli für d'Schuelufgabe chönne ergattere wen es ne scho allimol verheuet dueret unvorbereitet i ds Schuelbänkli z'hocke. Siner Probeufgabe falle ou derno us. Sälte oder nie weis er öppis, nume denn isch er allne überläge, wen er Sache gfrogt wird, wo müesse überleit wärde u nid stungelang chöl itrüllet wärde. Drätti u Mületi sin ihm z'lieb und er gespürts nume z'guet was es heisst, we siner sibe Gschwüsteri hungrig vo Tisch müesse. Müed wird er dehelme u der Schuelmeister het ne scho mängisch i der Schuelzyt lo nes halbstüngigs Nückli näh, wil er wohl weis, worum Köbeli obenne chunnt wi nes abgwärchets arms Härdrchnächti oder es alts gädersüchtigs Mületi. Nid dass ne der Schuelmeister nid wurd schetze, ästimmere und gärrna, aber nüsti chan er ne, mit em beste Wille nid, i ds sibete Schueljahr ueche lo. Es wär eifach

(Schluss auf Seite 344)



Die ersten offiziellen Bilder von

Byrds Antarktis-Expedition

Oben links: Der Kommandant der Zentralgruppe, Admiral Richard H. Cruzen, auf der Kommandobrücke des Eisbrechers «Northwind».

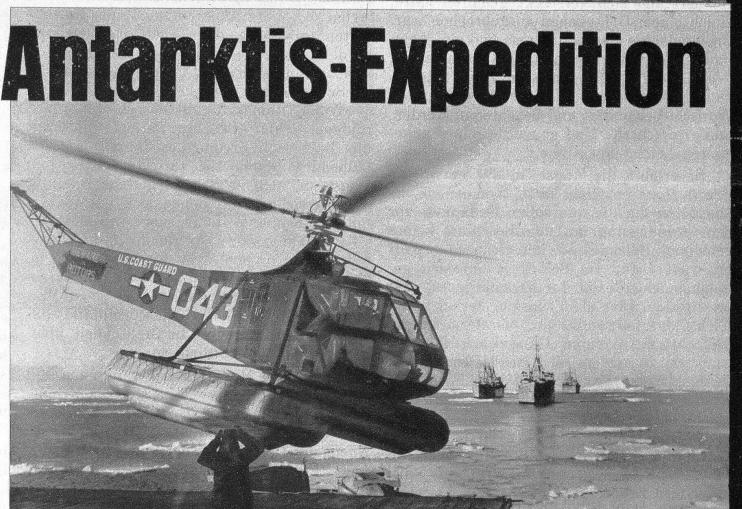
Oben rechts: Der Eisbrecher «Northwind» passiert mit «Yancy» und «Merrick» gewaltige Tafelsberge.

Links: Die Wal-Bay, seewärts, von einem Helicopter-Flugzeug aus gesehen. Die Einfahrt ist 360 Meter breit; sie hat sich seit der letzten Expedition im Jahre 1938 um rund 3 Kilometer verengt, und zwar durch das von beiden Seiten vorstossende Eis, das eine Dicke von 18 Metern aufweist.

Rechts: Ein Helicopter-Flugzeug landet auf der «Northwind». Im Hintergrund drei weitere Schiffe der Zentralgruppe.

Links: Schiffe der Zentralgruppe der Expedition passieren das Packeisgebiet der Ross-See. — Man beachte die Radar-Einrichtung an den Masten.

Rechts: Während das Flaggschiff «Mount Olympus» durch Packeis gezwungen war, für einige Tage liegen zu bleiben, machte sich die Besatzung zur Seehundsjagd auf. Wir sehen hier vier Mann, einen 500pfündigen Seehund nach sich ziehend, zum Schiff zurückkehren.



Der Köbeli isch gflog

(Schluss von Seite 338)

ungrächt de angere Schuelpurst gägenüber, we sech der Lehrer derwäge scho mängisch ploget u dis u äis wärweise. Er kennt fryli Meiers Familie ou. Scho mängisch het der Schuelmeister bim Vater Meier agsetzt u het gmeint, er wöll ne uf angeri Gedanke fluehre u bring ne villicht zum Ungerschybe, dass er das tuusigs Trinke löi lo sy. Nid dass ihm öppe derwäge der Meierdrätti höhn worde wär u mit ihm tublet hätt, aber er hets eifach nid fertig brocht, wil ihm d'Chraft derzue gfählt het. Der Wille wär meh als nume do gsi, aber bim Schuelmeister het äbe ou eis gfählt: Mi muess halt mit em guete Bispiel vora u nid nume mit lääre Worte.

Usgänz Merze, ame ne schöne Tag im junge Hustage, wo d'Schneeglöggeli der Früehlig iglütet hei, d'Wydebüsseli u d'Hasellämmli mit ihre Cherzli mit der Sunne gweyteret hei u sech d'Matte es neus Chleidi hei lo amässe und derzue d'Vögeli uf de Böime ihri Hochzytsruef i die schöni Wält use gliedet hei u der blau Himmel die graue Winterwolche ufzoge het, isch im Schuelhuus Exametag gsi. Alls im ganze Dörfli het sech druf gfreut u ou die eltiste Chrachermannli u schitterste Müeti hei mit de Burste gfyret. Nume Meier Köbeli het ke Grund gfunge sech mit Drüängeli im Chnopfloch z'verschönere, wil ihm dä Tag scho lang isch z'wider gsi. Er het gwüsst, was uf ihn wartet.

Still u müed, aber nüsti ufmerksam, hocket er sälb Tag i sim Bänkli. Nid es einzigs mol rüeft ne der Schuelmeister für ne Antwort uf. Er wott ne absichtlech schoone u jo nid vor allne Lüte plamiere, wil es ihm sälber em meiste zwider isch, der Köbeli müesse lo zhocke, usgrächnet dä Schüeler, won ihm nie öppis z'leid gwärhet het. Wo alli Burst nach de Examestunge d'Zügnis überchöme, gseht Köbeli schwarz uf wyss, was er scho lang gwüsst het: Er isch düregheit u muess die glichi Klass no einisch mache. Liechthi ghört me i settige Fälle albe säge: «Es gscheht ihm ganz rächt, worum schaffet er nüt i der Schuel.» Mängisch tönt es zwar de e chly hässiger: «We der Schueli weniger parteiisch wär, so wär der Bueb nid gflogel!» U scho mängs Müeti het de derwäge kummeret u nötlig to. Aba, gang mer nume ewägg mit em alte, dumme Gloube, z'blibe hocke sig e Schang u derwäge müess sech e ganzi Familie schäme! Es het wäger scho mängem Ching guet to und es isch vielne Lehrgotte u Schuelmeister allimol heilos zwider es Ching zrüggb z'halte. Wäger nid allne, i weis es wohl! Es git ou Chriedchünge wo schuderhaft Freud hei dranne u meh de Eltere e Träuf wei absetze als de arme Ching. Es möntschelet halt ou i de Schuelstuben inne, do chaisch mer lang prichte.

O, wi sy doch die meiste Schuelpurst glücklich u z'fryde us der Schuelstube use gumpet em Chrömlistang zue, hei afo jutze, prashallere, liede und es isch wäger nid lang gange, hei fasch alli ihre Examebatze vergänggelet gha. Mi muess ne das wäger lo. Es isch e chlyni Schuelfreud, prezis wi d'Schuelreisli im Summer. Die meiste Buebe u Meitschi hei ihri Sündebüechli nume oberflächlech agluegt, grad wi we si scho gwüsst hätti, dass me der Möntsch nid rächt nach Zahle chönn iteile u rangiere. Nume Köbeli blibt nach em Bätte wehlidige i sim herte Bänkli hocke, lüpf der Pultdeckel uf u nuschet no neus mit de Büeche. Wo du die Erwachsene äntlige am Dorf pintli zue trappe, geit der Schuelmeister nachdanklech u langsam zum Köbeli u wott sech afo entschuldige. Aber Köbeli chunnet ihm vor: «Gällit, Schuelmeister, tragit mer jo nüt no! I weis es, i bi der schlechteste Schüeler, aber i finge eifach deheime e ke Zyt zum Läse, Schrybe u Rächne. Mim Müeti muess i hälfe u de Gschwüsterti, wil mi liebe Drätti wylige...»

Do chunnet er nümme wytersch. Der Schuelmeister strichlet ne mit der zitterige rächte Hang über d'Chruselhoor i u mit der lingge muess er sich

sälber Ougewasser abwüschle. Ohni meh es Wort z'wächse gö si druf usenangere, u mi het sälb Tag im Pintli nid rächt chönne chopfe, was ächt i Schuelmeister gfare sig, dass er nid chönn cho hälfe feste mit de Eltere. Aber dä Tag het der Lehrer niemeh vergässe, wil er, fryli scho bi Johre, erst jetze eso rächt gmerkt het, dass e soziali u ethisch Istellig vome ne Vater uf enes Ching für d'Schuelarbeit e grössere Ifluss cha ha als me liechthi gloubt.

Wo Köbeli nach em Exame heichunnt, weis Drätti bereits win es sim eltiste Bueb gangen isch. Ds Müeti ligt im Bett u erwartet si schwäri Stung. Won es Köbeli gseht über d'Schwelle trappe luegt es ne lieb a, heisst ne zue sech cho u meint still zuen ihm: «Briegg mer jo nid, Köbeli. I weis, dass es der schwär isch, aber i weis, dass ou mir a dim Schuelungfehl d'schuld sy. Wen es scho grüsl schwär isch für di, so blibsch einewäg üse liebe, tapfere Bueb, vergiss di Drätti nie, dank ihm, was er der liebs tuet u we de ou fürderhi mir bisteisch, so wöll ders der Heer im Himmel obe vergälte.» Druf git Köbi sim Müeti

es ungewohnts Müntschi. «Gäll, Drätti, balg mer jo nid!» meint der Bueb süferli, «i wett jo scho lehre, aber i muess eifach albe mim Müeti hälfe, wen i scho sött Ufgabe mache.» Grad prezis die ungeschlachte, fasch e chly unghoblete Wort hei bim Drätti igschlage.

Kes Wort isch meh wägem Düregheit i der Stube inne gwächset worde. Aber bim Drätti fot es a schaffe. Schäme muess er sech vor sim Bueb, schäme wi sir Läbtig no nie eso vor sich sälber u vor eme angere Möntsch. Fryli isch der Köbeli sälb Hustage gflog i der Schuel, aber ou Drätti het e tolle Flug gno. Drätti het dür si Bueb eso rächt gmerkt, was rächti Liebi isch u dass me mängem Uebel u Eländ cha ertrünne, we me zämesteit u siner schlächte Gwohnheit luegt z'meistere. Vor sim eltiste Bueb het er sech sir Läbtig nie meh müesse i Grund u Bode ine schäme, wil er fürderhin gspürt het, was er sir Familie isch schuldig gsi. Kes Tröpfeli Geistigs het er vo denn a meh zur Würze gschüttet u siner angere Burst sy alli i Ehre im nünste Schueljohr druscho.



Pullover

für 10- bis
12jährige

Hierzu eignet sich besonders Restenwolle in verschiedenen Farben und Qualitäten, z. B. HEC-Wolle: 100 g rot (Grundfarbe), je 40 g kornblumenblau und dunkelbraun und 20 g senfgelb, oder eine beliebige andere Farbenzusammenstellung in anderen HEC-Wollen. 2 Nadeln Nr. 2½-3... 3 Knöpfe. 2 m feiner Gummifaden.

Strickart: A, Unteres Bördchen, die Passe, das Aermelbördchen und der obere Teil der Armkugel mit der Grundfarbe 1 M. r., 1 M. l. 2. Der übrige Teil rechte Seite l., linke Seite r., wobei beim Farbwechsel die 1. N., der neuen Farbe, rechte Seite r. gestrickt wird. Farbenfolge siehe Rücken.

Strickprobe: 16 M. Anschlag, 16 N. hoch glatt gestrickt geben eine Breite von 6 cm und eine Höhe von 4 cm.

Rücken: Anschlag mit der Grundfarbe 75 M., 6 cm hoch, 1 M. r., 1 M. l., dann mit der blauen Wolle 12 N.; die 1. N. desselben rechte Seite r. und gleichzeitig regelmässig verteilt auf 83 M. mehr.

Farbenfolge: 12 N. mit kornblumenblauer Wolle; 6 N. mit senfgelber Wolle; 12 N. mit brauner Wolle; 6 N. mit der Grundfarbe; 6 N. mit kornblumenblauer Wolle;

6 N. mit senfgelber Wolle; 6 N. mit brauner Wolle; 12 N. mit der Grundfarbe; 12 N. mit kornblumenblauer Wolle; 6 N. mit senfgelber Wolle; 12 N. mit brauner Wolle; 6 N. mit der Grundfarbe; 6 N. mit kornblumenblauer Wolle; 6 N. mit senfgelber Wolle; 6 N. mit brauner Wolle; Rest, d. i. die Passe mit der Grundfarbe, 1 M. r., 1 M. l.

Wenn für die Grundfarbe feine Wolle verwendet wird, muss für die Passe die für die Rückenbreite notwendige Maschenzahl aufgenommen werden. Nach dem 3. blauen Streifen soll der Rücken 24 cm hoch sein; hier beginnt das **Armloch**; für dasselbe werden je 3, 2, 2, 1 M. abgekettet. Wenn die Passe zirka 5 cm hoch ist und das Armloch, gerade gemessen, ca. 15 cm, werden je 22 Achseln. in 4 Stufen abgekettet, die bleibenden 23 M. für den Halsausschnitt miteinander.

Vorderteil: Anschlag 77 M.; ein gleiches Bördchen wie beim Rücken und ebenfalls die gleiche Farbenfolge wie bei demselben. In der 1. N. nach dem Bördchen regelmässig verteilt auf 90 M. mehr. In gleicher Höhe für je 1 **Armloch** 4, 3, 2, 1, 1 M. abketten.

Mit Beginn des 3. braunen Streifens die Arbeit in der Mitte für den **Schlitz** teilen und mit Anfang der Passe für den **Halsausschnitt** 4 M., dann 2, 2, 2, 1, 1 M. abketten. Der Vorderteil gleich hoch wie der Rücken und eine gleiche schräge Achsel.

Aermel: Anschlag mit der Grundfarbe 26 M., 1 M. r., 1 M. l.; am Schluss jeder N. 1 M. aufn. bis 80 M., dann noch 2mal 3 M. (86 M.). Wenn 26 N. mit der Grundfarbe gearbeitet sind, beginnen die Streifen entgegengesetzt zum Rücken und Vorderteil, d. h. zuerst 6 N. mit brauner Wolle, 6 N. mit senfgelber Wolle, 6 N. mit kornblumenblauer Wolle usw. Nach dem 2. senffarbenen Streifen soll der Aermel, in der Mitte gemessen, ca. 15 cm hoch sein. Dann werden 6mal am Anfang und am Schluss jeder 4. N. 2 M. zusammengestrickt. Nach dem 3. kornblumenblauen Streifen regelmässig verteilt über die ganze N. 2 M. zusammenstricken, bis 47 M. bleiben; diese mit der Grundfarbe 2 cm hoch 1 M. r., 1 M. l. und sorgfältig abketten.

Halsbördchen: Anschlag mit der Grundfarbe 8 M. 30 cm lang 1 M. r., 1 M. l.; abketten.

Ausarbeiten. Um den Schlitz 3 T. feste M. häkeln, dabei im rechten Teil 3 Knopflöcher bilden. Der Krägen wird mit Steppstichen an den Halsausschnitt genäht. Der Aermel wird über die Achsel in gegenständige Falten gelegt. Entsprechend den Knopflöchern die Knöpfe annähen und Gummifaden einziehen. Modell HEC.